

Karen Gäbler



«Le Juge ment», 180 x 100 cm, Öl auf Leinwand, 2016



«Gegrüßet seist Du mir!», 145 x 100 cm, Öl auf Leinwand, 2015

Titel: «Fuga», 160 x 150 cm, Öl auf Leinwand, 2017

Impressum

Porträt K. Gäbler: Oliver Kratz,
Fotos: Karen Gäbler
Redaktion: Thomas Lohse

Volksbank Dresden-Bautzen eG
Georgenstraße 6 (Am Albertplatz)
01097 Dresden
Tel. 0351 8131-0 · Fax 0351 8131-1131
www.vbdddz.de

Öffnungszeiten

Montag	9 bis 16 Uhr
Dienstag	9 bis 18 Uhr
Mittwoch	9 bis 16 Uhr
Donnerstag	9 bis 18 Uhr
Freitag	9 bis 13 Uhr

Beratung täglich bis 20 Uhr
nach Vereinbarung



Volksbank
Dresden-Bautzen eG

KUNST IN DER VILLA ESCHEBACH

2019 ⁹⁵

Karen Gäbler

Schein einer Welt vor der Welt?

Malerei

10.04.–07.06.2019



Einzelausstellungen

- Grafikladen Dresden, «Figuration», 2014
- Altes Wettbüro, 2015, mit Julius Georgi
- «bild im bild», Medienkulturhaus Pentacon, Dresden, 2016
- Grüne Ecke, Dresden, 2016
- Galerie am Damm, Dresden, 2017
- Durch den Spiegel, Kunstraum Pillnitz, 2018

Ausstellungsbeteiligungen

- Horror vacui, Produzenten Galerie, Wallgäßchen, Dresden, 2017
- Opus aquanett, Wissenschaftshafen Magdeburg, 2017
- Ostrale, Dresden, 2017
- Ostrale, Valletta, Malta, 2018
- Ouverture, Galerie Antonstadt, Dresden, 2018

Vita

- Geboren 1975
- Studium an der HfBK Dresden von 1998-2003
- Aufnahme Künstlerbund Dresden 2014
- Lebt und arbeitet in Dresden



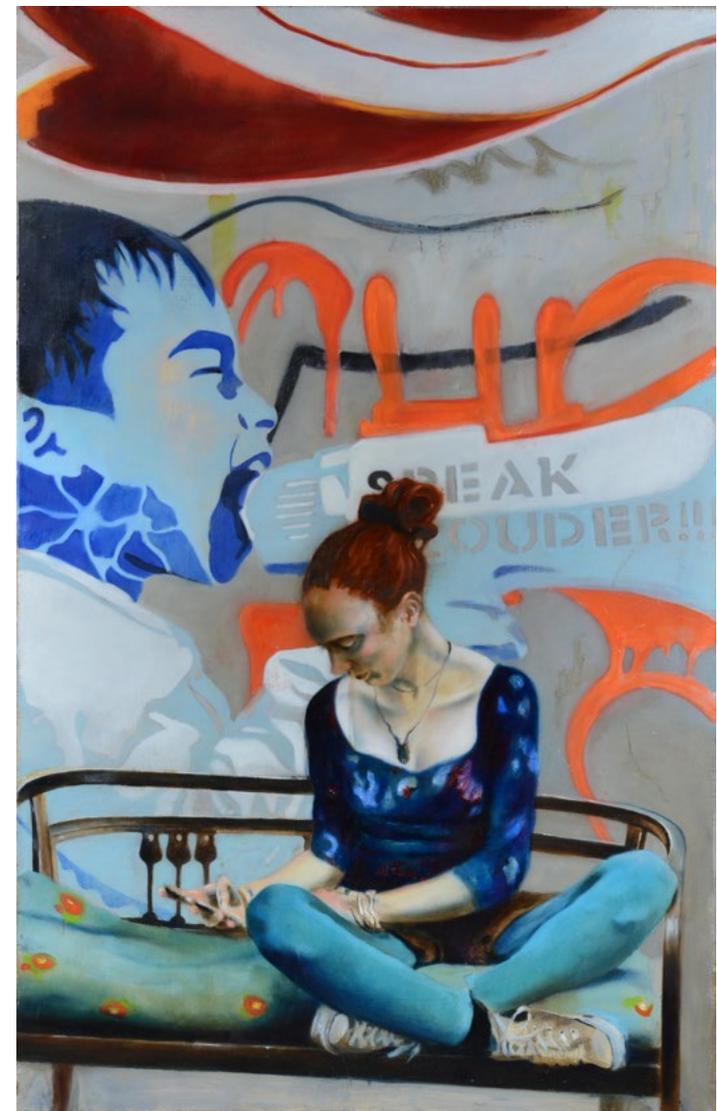
«Aus sanften Kehlen», Öl auf Leinwand, 120 x 150 cm, 2019



«Die Rote Flora», 110 x 70 cm, Öl auf Leinwand, 2018



«Änderungsschneiderei», 150 x 110 cm, Öl auf Leinwand, 2017



«Frühling», 110 x 70 cm, Öl auf Leinwand, 2016

In den Gemälden von Karen Gähler schwingt Erinnerung mit an längst Vergangenes: An Werke, gemalt vor Jahrhunderten. Kontrast der Ebenen und der Zeiten oder Einheit des Gegensätzlichen? Der Pinsel, den der Maler führt, soll nicht nur in Farbe getaucht sein, sondern auch in Verstand. Das hat Johann Joachim Winckelmann gesagt, schon in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Aber: Das Bild muss dadurch keine Allegorie werden. Es kann wirken, indem es sich einprägt.

Gegenwart trifft Vergangenheit: Alles bei Karen Gähler erscheint wie im Traum – deutlich und unwirklich zugleich: Manchmal ist die ganze Komposition durchdrungen von der Bewunderung für einen bestimmten alten Meister, und dann wieder gibt es andere Werke, bei denen kommen einfach nur Gestalten aus alten Bildern ins Bild.

In seinem Graphik-Zyklus «Caprichos», Blatt 43, zeigt Francisco Goya einen Schläfer im Sitzen. Er lehnt sich auf ein Podest, hat die Arme unter dem Kopf verschränkt, träumt: Es ist – ein Albtraum. Eulen und riesige Fledermäuse stürzen sich auf ihn. Eine große, hellwache Katze wartet auf ihre Stunde.



«Schatten der Vernunft» (Ausschnitt) 160 x 100 cm, Öl auf Leinwand, 2016

«Der Schlaf der Vernunft erzeugt Ungeheuer.» So heißt das Blatt aus dem Jahre 1797. Aus dem Podest ist eine Mülltonne geworden, bei Karen Gähler. Wie erklärt sich das – und was erfassen wir vom Ausdrucksgehalt ihres Bildes und der alten Werke, die sie zitiert? Was entsteht neu durch den künstlerischen Eingriff und die Anverwandlung? Es muss auch Rätsel geben, die Rätsel bleiben, in der Kunst – und nicht nur für die späteren Betrachter.

Die Menschen, die wir auf den Arbeiten von Karen Gähler sehen, oft Mädchen, Frauen, Kinder – oder sie selbst in unterschiedlichen Rollen und in dramatischer Aktion, scheinen nicht von dieser Welt, bei aller Deutlichkeit der Darstellung, Die Räume sind magisch aufgeladen und surreal. Beeindruckendes technisches Können trifft Pop-Kultur, trifft Spätgotik, trifft Renaissance, Manierismus und Barock – und wir freuen uns über einen neuen, einen besonderen Klang in der Dresdner Malerei.

Harald Marx